

C. Tabellen

Tabellen sind knapp zu bemessen und durchnummeriert mit den darüberstehenden Legenden auf gesonderten Blättern beizufügen. Eine Darstellung desselben Materials in Abbildung und Tabelle ist unzulässig. Tabellen sind dann erwünscht, wenn in ihnen umfangreiches Material raumsparend dargestellt werden kann.

D. Allgemeine Hinweise

1. Korrekturen: Die Verfasser erhalten Korrekturfahnen ihrer Arbeit. Sie sind sorgfältig, selbstverantwortlich und so rasch wie möglich auf Fehler durchzusehen, zu korrigieren (Korrekturvorschriften im Duden) und in einem Exemplar der Schriftleitung zurückzusenden. Die Stellen, an denen die Abbildungen im Text eingefügt werden sollen, sind am Rande mit der Abbildungsnummer zu markieren (oder die nummerierten Klischeeabzüge sind an den betreffenden Stellen anzuheften).
2. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Manuskripte Fachleuten zur Beurteilung vorzulegen.
3. Literatur für weitere Informationen: Goertler, V. (1965): Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Parey, Berlin & Hamburg. — Dachverband Deutscher Avifaunisten: Empfehlungen für die Arbeit von Feldornithologen und Avifaunisten (in Vorbereitung).
4. Die hier abgedruckten Richtlinien gelten ebenfalls für folgende Zeitschriften: Bonner Zoologische Beiträge, Journal für Ornithologie, Die Vogelwarte, Die Vogelwelt.

Persönliches

Nachruf für Eugen Schuhmacher

Eugen Schuhmacher, geb. 4. August 1906 in Stuttgart, gestorben, 8. Januar 1973 in München, wurde von einer großen Trauergemeinde im Grünwalder Waldfriedhof bei München bei sonnigem Frostwetter beerdigt. Während der schlichten aber erschöpfenden Grabrede seines Freundes, des Franziskaner-Paters Gundekar, der sein Begleiter auf einer seiner Nachkriegsreisen nach Peru und Chile war, baumten Turmfalken auf den hohen Fichten auf, ließen sich Türkentauben sehen und zwitscherten Tannenmeisen, wie wenn auch sie dem Tierfreund ihren letzten Gruß entbieten wollten. Erschüttert trennten sich die Trauergäste vom Ort der letzten Ruhe des allzufrüh Verstorbenen, der bis zuletzt rastlos schaffend, noch Vieles aus der Natur in Wort und Bild der Allgemeinheit vermitteln wollte.

Eugen Schuhmacher, aus einem württembergischen Forsthaus stammend, einige Jahre im Jagddienst tätig, trat als junger Mann in die sportlich orientierte Bayer. „LAPO“ ein, aus der er aber vor deren Übernahme in die Reichswehr wieder ausschied. In Augsburg hatte er in dieser Zeit von A. Fischer das Präparieren von Vögeln gelernt. Bei seinem Eintritt in die Zoologische Staatssammlung in München wurde er Nachfolger und Freund

des dortigen Präparators und Künstlers M. Kiefer und vollendete diese Fertigkeit mit einem Präparatorkurs in Berlin.

Die Zeit um die 30er Jahre im altehrwürdigen Bau der „Alten Akademie“ — in der seinerzeit auch noch das Zoolog. Universitäts-Institut untergebracht war — war in vieler Hinsicht eine glückliche Epoche. Sein Chef, Prof. H. Krieg, gleichfalls Stuttgarter, nahm ihn auf zwei Forschungsreisen (1931 und 37) nach Südamerika mit, wo er ihm als Präparator, Jäger, Fotograf, Fourier und Koch unentbehrlich war. Sein Zimmernachbar, Prof. A. Laubmann von der ornithologischen Abteilung, war ihm ein wohlgesonnener Vorgesetzter und hier spinnen sich Kontakte und Freundschaften vieler Gleichgesinnter an; W. Panzer, H. Ecke, Frl. Stanislaus, W. Schröder, W. Wüst, J. Dietz, E. Sommerfeld u. a. waren hier regelmäßige Besucher, alle noch zu Lebzeiten der Originale A. Bachmann, C. Lankes, L. Müller-Mainz und Dr. Lehms. In der Sammlung lernte er auch seine Frau Maria geb. Eder, die Sekretärin bei Laubmann war, kennen. Der leise Naphthalin- und Globolgeruch der Sammlung gehörte für die genannten Personen damals zum Begriff Ornithologie. Und wenn draußen im Gang die schwere blechbeschlagene Eingangstür mit sattem Ton ins Schloß fiel und Schritte über die dröhnenden Dielen zum Zimmer Laubmanns führten, dann wurde drinnen gefragt „das kann doch nur der oder der sein“. Die akustische Diagnose stimmte meistens, schon deshalb, weil ja bereits eine mehrweniger große Gruppe drinnen versammelt war. In dieser Zeit war Schuhmacher lange Jahre Mitglied und Schriftführer unserer Gesellschaft.

1938 verließ er den Staatsdienst und machte sich selbständig, er trat als Mitarbeiter der Kulturfilmabteilung der „Bavaria Film AG.“ bei und drehte meist kürzere Filme zu Lehrzwecken, alle damals noch schwarzweiß; viele von ihnen wurden Jahr für Jahr prämiert.

Als nach 1945 durch die Besatzungsmacht die Bavaria aufgelöst und er praktisch Berufsverbot erhielt, kam für ihn eine harte Zeit.

Doch bald wagte er ehrgeizig und selbstbewußt den Schritt, als selbständiger Naturfilmregisseur zu arbeiten.

Bei 42 von ihm gedrehten Dokumentarfilmen suchte er teilweise die Unterstützung durch Persönlichkeiten wie P. Eipper, H. Kumerlovee, I. Eibel-Eibesfeldt, G. Diesselhorst und J. Steinbacher sowie verschiedener technischer Assistenten. Seine Filme und Bücher sind den Naturfreunden ohnehin bekannt. Das Buch „Die letzten Paradiese“ ist in über ein halb Dutzend Sprachen übersetzt und mehrere deutsche Auflagen erschienen mit hohen Auflagezahlen.

Doch nicht nur Bild und Wort dokumentieren sein Lebenswerk. Seine Persönlichkeit war es, die außerdem in zahllosen Vorträgen und im Fernsehen Abertausenden die Notwendigkeit des Naturschutzes nahebrachte, lange bevor noch das Schlagwort „Umweltschutz“ erfunden war, der, soweit überhaupt schon Realität geworden, im Begriffe ist zum Erholungsgeschäft zweckfremdet zu werden.

Noch vor Ende seines Sterbejahres wurde das Filmwerk „Die letzten Paradiese Europas“ von seiner Tochter und Mitarbeiterin Annemie Schuhmacher-Heise in München zusammengestellt und aufgeführt. Kostbarkeiten der Tierwelt: Großtrappen im österreichischen Burgenland, Flamingos in Südfrankreich und Spanien, Luchs, Wildkatze und Braunbär in Jugoslawien wurden u. a. gezeigt.

k
E

l
g
z
l
f

Mit Eugen Schuhmacher' unterwegs zu sein im Paddelboot, im Gebirge oder ansitzend im Schirm auf Möwen, Taucher oder Trappen, waren keine Spaziergänge. Dieselben unerbittlichen Anstrengungen, die er sich selbst auferlegte, verlangte er auch von seinen Begleitern. Aber für jeden der dabei sein durfte und ihm nahestand war dies Zusammensein ein Gewinn fürs Leben, sein Tod ein bitterer Verlust, trotz aller Dokumente, die er uns hinterließ.

Verfasser:

Dr. E. Sommerfeld, 8026 Ebenhausen, Zechstraße 39

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern beglückwünscht

zum 90. Geburtstag:

ADOLF KLAUS MÜLLER, Ehrenmitglied, geb. 9. 10. 1884

Dr. h. c. EICHARD HEYDER, geb. 17. 12. 1884

zum 80. Geburtstag:

Dr. OTTO SCHNURRE, geb. 4. 10. 1894

zum 65. Geburtstag:

WERNER ECKART, geb. 1909

PETER FISCHER, geb. 1909

HANS SOHLBANK, geb. 1909

ALBRECHT SOLDAT, geb. 1909

zum 60. Geburtstag:

Dr. ERICH HAESE, geb. 22. 10. 1914

zum 50. Geburtstag:

EDITH BINDING, geb. 1924

Dr. HARALD SCHNELLER, geb. 1924